

# WB | Blickpunkt Hinterland

## Die Basisstufe ist fit fürs zweite Jahr

Menznaun | Ein Jahr nach der Einführung der Basisstufe in der Aussenschule Geiss

Die Basisstufe Geiss ist erfolgreich gestartet. In Angriff genommen hatte man sie aus pädagogischer Überzeugung. Aber nicht nur.

von Adrian Albisser

Sie sind sich schnell einig an diesem warmen Dienstagmorgen, Peter Kurmann, Aline Meyer und die anderen Mitspielenden Kinder: Nach zwei, drei Abmachungen legen sie die Memorykarten am Boden aus und beginnen sofort mit aufdecken. Gefragt sind Geschwindigkeit und Erinnerungsvermögen. Kurz darauf steht Peter mit dem grössten Stapel an gesammelten Karten als Sieger fest. Der Sechsjährige ist im klassischen Kindergartenalter, während Aline mit ihren sieben Jahren in die erste Klasse gehörte. Trotzdem gehen sie in Geiss gemeinsam zur Schule: In die Basisstufe, mit 24 anderen Kindern im Alter von viereinhalb bis acht Jahren.

Vergangenen Sommer ist im Kanton Luzern das Projekt «Basisstufe» angegangen. In neun Pilotschulen (siehe Kasten) erproben Lehrpersonen dieses Modell, das Kindern ermöglichen soll, nach ihrem eigenen Lerntempo voranzukommen und nach drei oder vier Jahren in die dritte Klasse einzutreten.

Für Primarlehrerin Cristina Martin und Kindergärtnerin Germaine Wicki fällt der Rückblick auf das erste Jahr Basisstufe in Geiss durchwegs positiv aus. «Es war ein strenges, aber gutes Jahr», sagt Cristina Martin. «Wir werden mit viel Elan ins zweite starten und von den bisherigen Erfahrungen profitieren.» Streng war es, da für die Arbeit mit altersgemischten Gruppen nur wenig Grundlagen bestehen; das meiste Unterrichtsmaterial mussten die beiden Lehrerinnen selber herstellen.



Hier geht Lernen und Spielen Hand in Hand: Aline Meyer (7) und Peter Kurmann (6) sind ins Memoryspiel vertieft – im Hintergrund arbeiten weitere Schüler der Basisstufe Geiss an ihren Pulten.  
Foto Adrian Albisser

**Bereicherndes Team-Teaching**  
Schon vor der neuen Herausforderung Basisstufe war die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten für Cristina Martin ein wichtiges Thema. «Immer wieder erlebte ich in der ersten Klasse Kinder, die aufgrund ihrer Reife noch nicht für schulisches Lernen bereit waren», sagt Martin, «wie auch solche, die sich schon im Kindergarten oder vorher mit Rechnen oder Schreiben auseinandergesetzt hatten.»

Eigentlich sei es das Normalste der Welt, dass nicht alle Kinder im Sommer ihres siebten Lebensjahres lernmässig am selben Punkt seien. Diesem Umstand begegne man mit der Basisstufe viel besser als mit dem Regelklassensystem, so Cristina Martin.

Morgens arbeiten die 26 vier- bis achtjährigen Kinder der Basisstufe Geiss altersgemischt, am Nachmittag ist der Unterricht in kleinen Lerngruppen organisiert und entspricht eher dem einer konventionellen Klasse. «Im Normalfall verbringen unsere Vier- bis Fünfjährigen einen Grossteil des Tages mit Spielen und Basteln», sagt die Kindergärtnerin Ger-

maine Wicki. «Das Vorurteil der Basisstufen-Gegner, auch die älteren Kinder würden ausschliesslich spielen und nichts lernen, hat sich nach unseren Erfahrungen als falsch erwiesen.»

Germaine Wicki und Cristina Martin sind vom pädagogischen Konzept der Basisstufe überzeugt und schwärmen auch vom Team-Teaching, dem gemeinsamen Unterrichten. «In den 18 Lektionen, in denen alle Kinder zusammen arbeiten, unterrichten wir zu zweit», sagt Germaine Wicki. «Es ist bereichernd für die Kinder, wenn sie zu einem Thema zwei Lehrpersonen zu Rate ziehen können. Für uns Lehrpersonen hat das Team-Teaching den Vorteil, dass in der Beurteilung der Kinder eine ausgewogenere Sicht entsteht. Vier Augen sehen mehr als zwei.»

**Lebensnotwendig für Geiss**

Als der Kanton Luzern alle Volksschulen um die Teilnahme am Projekt Basisstufe anfragte, meldeten sich die Menznauer Aussenschulen Geiss und Menzberg auch aus existenziellen Gründen, wie

Cristina Martin nicht verhehlt. «Im herkömmlichen System mit Kindergarten, erster und zweiter Klasse hätten wir in Geiss in absehbarer Zeit ein Problem mit den Schülerzahlen bekommen.»

Dies bestätigt Felix Schneider, der für die Unterstufe zuständige Menznauer Schulleiter. «Die Basisstufe stärkt unsere Aussenschulen in Geiss und in Menzberg, da die Vierjährigen darin miteinbezogen sind.» Doch er präzisiert: «Menzberg und Geiss machen aus pädagogischer Überzeugung am Projekt Basisstufe mit.» Die beteiligten Lehrpersonen hätten schon vorher stufenübergreifend gearbeitet und seien engagiert in diesen Schulversuch gestartet.

Wichtig sind für Werner Schneider die rundum positiven Rückmeldungen der Eltern. Nach dem ersten Jahr hat sich auch gezeigt, dass die räumliche Situation an beiden Standorten den Anforderungen der Basisstufe genügt, einzig beim Mobiliar sind für das zweite Jahr kleine Anpassungen gefragt. Kostet die Basisstufe eine Schulgemeinde teu-

res Geld? «Im Vergleich zu den normalen Regelklassen ist die Basisstufe mit Zusatzkosten verbunden. Durch das Team-Teaching steigt die Lektionenzahl der Lehrpersonen. Berücksichtigt man jedoch, dass in diesem Projekt mit den Vierjährigen ein zusätzlicher Jahrgang eingebunden ist, so sind diese Mehrkosten kompensiert», sagt Werner Schneider.

**«Überzeugend umgesetzt»**

Pius Theiler vom Amt für Volksschulbildung betreut die neun Basisstufen-Pilotschulen im Kanton Luzern. Im vergangenen Mai besuchte er sie und konnte ein erfreuliches Fazit ziehen. «Das Projekt wird überzeugend umgesetzt. Der Aufwand der Lehrpersonen verdient Respekt.»

In einzelnen Schulen seien auf das kommende Jahr räumliche Anpassungen nötig, zudem müsse die Weiterbildung der Basisstufenlehrpersonen noch bedürfnisorientierter werden, ortet er Verbesserungspotenzial für das nächste Jahr.

### 4 Pilotschulen im Amt Willisau

Die Basisstufe ist das grösste Schweizer Schulentwicklungsprojekt. Lanciert von der Ostschweizer und der Zentralschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz sind von 2005 bis 2011 über 100 Schulen daran beteiligt. Im Amt Willisau machen Altbüren, Menznau, Pfaffnau und Willisau mit. Weitere Luzerner Pilotschulen sind Beromünster, Flüfli, Marbach, Mauensee und Meierskappel. Im nächsten Schuljahr stösst die Schule Knutwil dazu.

Die Basisstufe will dem unterschiedlichen Entwicklungs- und Leistungsstand vier- bis achtjähriger Kinder gerecht werden und sie in altersgemischten Gruppen fördern. ai.

| Weitere Infos: [www.schulenmitzukunft.ch](http://www.schulenmitzukunft.ch)

### Kaplan Thalmann feiert ein Jubiläum

Willisau. Seit Jahrzehnten ist der gebürtige Entlebucher Kaplan Hans Thalmann eine prägende Figur der Willisauer Kirche. Am kommenden Sonntag feiert der 88-Jährige ein ausserordentliches Jubiläum: Vor 60 Jahren empfing er in Solothurn die Priesterweihe. Als Vikar war er in Zell und in Menznau tätig, als Priester in Ettiswil und in Willisau, wo er seit 18 Jahren für die Pfarrei arbeitet. > Seite 10

### Lego verlässt Willisau nach 13 Jahren

Willisau. Am 30. Juni schloss die Lego Schweiz AG ihr Werk in Willisau. Von der Schliessung sind 239 Mitarbeiter betroffen. Zwei Drittel davon fanden eine neue Beschäftigung. Nach wie vor offen ist die Frage nach der weiteren Nutzung des Lego-Gebäudes. Die Lego als Eigentümerin hofft, bis Ende Jahr eine Lösung gefunden zu haben. > Seite 11

### Krankenkasse mit gesunden Zahlen

Gettnau. Die Krankenkasse Luzerner Hinterland präsentierte an ihrer 101. Generalversammlung einen Überschuss von 1,4 Millionen Franken. Dank diesem Resultat konnten die Reserven der KKLH ausgebaut werden, sie liegen neu bei 41 Prozent. Somit blickt die KKLH trotz der schwierigen Situation im Gesundheitswesen auf ein äusserst erfolgreiches Geschäftsjahr 2005 zurück. > Seite 13

### Auf dem Wellberg funkte es

Grosswangen. Drei Hinterländer Amateurfuncker richteten am vergangenen Wochenende auf dem Wellberg eine Funkstation ein. Sie nahmen am Funkwettbewerb «Helvetia Contest» teil. Ihre 25 Meter grosse Antenne sorgte für Aufsehen unter den sonntäglichen Spaziergängern. Auch wenn funktechnisch zu Beginn der Wurm drin war, hoffen die Funcker auf ein gutes Wettbewerbsresultat. > Seite 16

mehr  
Hinterland  
mehr  
Rottal

W | Willisau  
W | Rottal